

## „Sacramentum caritatis – Zeichen der Liebe“

von Weihbischof Christian Würtz

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

„Sacramentum caritatis – Zeichen der Liebe“ – So lautet eine der Bezeichnungen für die Eucharistie und damit auch für das, was wir heute in festlicher Weise feiern. Geprägt hat diese Bezeichnung der heilige Thomas von Aquin, dem die Verehrung der Eucharistie ein besonderes Anliegen war.

Das können wir an den vielen Liedern zu Fronleichnam sehen, die er gedichtet hat. So stammen von diesem großen Theologen die Lieder: „Lobe, Zion, deinen Hirten“, „Gottheit tief verborgen“ und schließlich auch das „Tantum ergo“, das Lied „Sakrament der Liebe Gottes“.

Was heißt das aber nun, wenn wir sagen: die Eucharistie ist das Zeichen der Liebe? Um hier zu einer Antwort zu kommen, müssen wir erst einmal an den Ursprung der Eucharistie zurück; wir müssen zurück nach Jerusalem zum Letzten Abendmahl Jesu mit seinen zwölf Aposteln. Hier hat Jesus die Eucharistie eingesetzt, geschenkt.

Wichtig ist hier der Rahmen des Letzten Abendmahles. Denn mit dem Letzten Abendmahl ist die Fußwaschung verbunden. Jesus, der Herr und Meister, wäscht seinen Schülern die Füße und übernimmt damit aus Liebe den Dienst, der eigentlich den Dienern zukommt. Und er fordert zugleich die Apostel nach dieser Handlung auf: „Ich

habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“ (Joh 13, 15)

Zum anderen nimmt Jesus beim Letzten Abendmahl vorweg, was eigentlich erst bei seinem Tod am Kreuz vollzogen wird, nämlich das Paschaopfer, seine Selbsthingabe in Liebe durch den Tod am Kreuz. Jesus spricht ja beim Brechen des Brotes: „Nehmt, das ist mein Leib“, und beim Reichen des Kelches: „Das ist mein Blut, das für viele vergossen wird.“ Am Kreuz wird dann das Blut tatsächlich vergossen.

An sich und von außen her betrachtet, so Kardinal Kurt Koch, ist der Kreuzestod Jesu ein rein profanes Ereignis, nämlich die Hinrichtung eines Menschen in der grausamsten der von Menschen ersonnenen Arten.

Die Heilige Schrift aber ist überzeugt, dass Jesus diese erbärmliche Gewalttat der Menschen gegen ihn in einen Akt der Hingabe für die Menschen und damit in einen Akt der Liebe umgewandelt hat (vgl. Kurt Koch, Geheimnis des Glaubens – Meditationen zum Jahr der Eucharistie, S. 16).



*Der Primizkelch von Weihbischof Christian Würtz war ursprünglich für einen Priesteramtskandidaten vorgesehen, der noch vor seiner Priesterweihe im Krieg gefallen ist.*

Jesus sagt selbst noch während des Letzten Abendmahles: „Es gibt keine größere Liebe als wenn einer sein

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	
„Zeichen der Liebe“	1
Gebetswache startet wieder	3
Vorstandssitzung Männerwerk	5
Aus den Dekanaten	6
Rund um den Lindenberg	10
Termine	11

Leben für seine Freunde hingibt.“ (Joh 15, 13) Seine Lebenshingabe ist nicht nur einfach ein Tod, sondern sie ist eine Hingabe aus Liebe für uns, für alle Menschen.

Was das konkret heißen kann, das kann uns vielleicht die Geschichte des Kelches und der Patene erzählen, die Sie hier sehen sehen. Der Kelch ist bereits für die Feier der Eucharistie gerichtet. Auf ihm liegt neben den Tüchern auch die Patene mit dem Brot, mit der Hostie, aus der dann der Leib Christi für uns wird.

Es handelt sich dabei um meinen so genannten Primizkelch, also um den Kelch, mit dem ich vor vierzehn Jahren als Priester meine erste Heilige Messe in meiner Heimatgemeinde Herz Jesu in Karlsruhe gefeiert habe. Üblicherweise lässt sich heutzutage jeder Neupriester einen neuen Kelch anfertigen, der ihn dann sein Leben lang begleiten soll. Ich habe allerdings keinen neuen Primizkelch. Den Kelch, den Sie hier sehen, hat schon eine etwas längere Vorgeschichte.

Ich hatte einen Großonkel namens Berthold, der Priester werden wollte. Er trat in die Ordensgemeinschaft der Pallottiner ein und studierte, nachdem er in Bruchsal und auf dem Hersberg zur Schule gegangen war, in Eichstätt und Salzburg. Im März 1940 erhielt er die Subdiakonsweihe, musste aber schon zwei Tage darauf in den Krieg ziehen. Er wurde Sanitäter in einem Gebirgsjägerregiment. Zunächst wurde er in Norwegen, Griechenland und Kreta eingesetzt, ehe er 1942 an die Ostfront nach Russland kam.

Falls er einen längeren Heimataurlaub bekommen sollte, war geplant, dass er nach einer gerafften Vorbereitung die Diakons- und Priesterweihe empfangen sollte. Für die sich an die Weihe anschließende Primiz in seinem Heimatort Richen bei Eppingen besorgte eine Tante von ihm schon einmal diesen Kelch mit der Hostienpatene.

Es kam jedoch nicht mehr zur Weihe. Denn im September 1942 fiel mein Onkel, als er gerade dabei war, einen schwer verwundeten Kameraden zu verbinden. Auf seinem Sterbebildchen steht übrigens der schon zitierte Ausspruch Jesu: „Es gibt keine größere Liebe, als wenn

einer sein Leben hingibt für seine Freunde.“

Nun hatte meine Tante keine eigene Verwendung für den Kelch. Aber ihr Heimatpfarrer in Eppingen, Emil Thoma, konnte diesen Kelch nur allzu gut gebrauchen. Denn er war im Sommer 1941 ins KZ gekommen. Am Ostermontag hatten einige polnische Zwangsarbeiter den Pfarrer gebeten, ob sie nicht an der Eucharistiefeier teilnehmen könnten, was er erlaubt hatte.

Dies wurde ihm zum Verhängnis, denn er wurde deswegen angezeigt, festgenommen und schließlich ins KZ eingewiesen. Die offizielle Begründung war, er habe gegen das gesunde Volksempfinden verstoßen und damit Unruhe in weite Teile der Bevölkerung hineingetragen.

In Dachau waren seit Anfang 1941 alle Priester, die ins KZ kamen, auf den sog. Pfaffenblock konzentriert. Insgesamt waren es allein annähernd 2600 katholische Priester, von denen über 1000 umkamen. Zunächst hatten sie einige Privilegien und wurden zu den schweren Arbeiten nicht herangezogen. Aber seit 1943 wurden ihnen diese Privilegien genommen, und sie wurden den anderen Gefangenen weitgehend gleichgestellt.

Einzig den deutschen Priestern verblieb das Privileg, dass sie täglich die Heilige Messe feiern durften. Dafür brauchten sie aber auch die passende Ausrüstung, die sie sich schicken lassen durften. Und so sandte meine Tante den Kelch ihrem Pfarrer nach Dachau, wo dann mit ihm Eucharistie gefeiert wurde.

In dieser Atmosphäre der Gewalt, der Menschenverachtung, des Zynismus, des Todes und der Lieblosigkeit wurde Eucharistie gefeiert, und auch hier war sie ein Zeichen der Liebe, denn Gott war diesen Priestern in der Eucharistie nahe.

Von außen mag das auf den ersten Blick unverständlich wirken. Wie kann jemand, der wegen seines Glaubens an Gott ins KZ kam, in der Feier des Gottesdienstes ein Zeichen der Liebe sehen? Aber gerade in der Eucharistie war Jesus diesen geknechteten und geschundenen Gefangenen, die täglich ums Überleben zu kämpfen hatten, nahe. Er schenkte ihnen in der Eucharistie

seine liebende Nähe und, wie wir im Evangelium gehört haben, in seinem Leib, im lebendigen Brot, das ewige Leben (Joh 6, 51-58).

Dies kann letztlich nur verstanden werden, weil Jesus selbst Leid durchlitten hat und sich am Kreuz zerbrechen ließ. Nur weil er sich selbst hingegeben hat, konnte er sich nun auch den Gefangenen hingeben, ihnen nahe sein, sie stärken, für sie zum sacramentum caritatis, zum Zeichen der Liebe werden.

Pfarrer Thoma überlebte seine Gefangenschaft und wurde 1945 kurz vor der Befreiung entlassen. Er kehrte dann zurück in seine Pfarrei, konnte aber schon bald nicht mehr aus Krankheitsgründen als Pfarrer tätig sein, da er weitgehend erblindete. Zuhause konnte er jedoch noch mit diesem Kelch weiterhin zelebrieren.

Als er starb, bekam den Kelch meine Tante zurück, die ihn dann einem Neffen vererbte, der ihn mir zur Primiz schenkte. So kam dieser Kelch, der viel Leid und Elend gesehen hat, nach über sechzig Jahren doch noch zu seiner ursprünglichen Bestimmung als Primizkelch.

Vielleicht konnte Ihnen die Geschichte dieses Kelches etwas davon mitteilen, was es heißen kann, wenn wir sagen, die Eucharistie sei Zeichen der Liebe. Die Eucharistie beseitigt nicht die Not und das Elend, aber in der Eucharistie ist Jesus uns mit seiner Liebe nahe, diese Liebe, die so groß war, dass er sich selbst dahingegeben hat und auch uns immer wieder neu schenkt. Amen.



*Predigt an Fronleichnam 2020 im  
Münster ULF in Freiburg  
Weihbischof Christian Würtz*



## Gebetswache startet wieder nach Corona-Zwangspause

Mit der Gebetsgruppe Hockenheim ist die Gebetswache auf dem Lindenberg am 21. Juni wiederaufgenommen worden. Dank der Betergruppe „Rund um den Lindenberg“ waren davor an einem Tag der Woche die Männer zum Beten in der Wallfahrtskirche präsent.

Nach einer guten Zeit der Vorbereitung für Umplanungen und Hygienekonzepte für die Begleitung der Gebetsmänner durch **Pfarrer Albert Eckstein** und im Haus Maria Lindenberg, konnte grünes Licht für den Beginn der Gebetswache gegeben werden.

das Abstandhalten, die veränderte Essensausgabe. Vieles was selbstverständlich war, ist nun anders. In der Wallfahrtskirche die Abstände, das Sitzen auf festen Plätzen und auch das fehlende Miteinander in der Gesamtgruppe. Während der Woche hat sich die Hockheimer Gruppe eher in kleineren Gruppen getroffen, da für die Räume im Haus eine Maximalbelegung vorgeben ist.

Da viele Gruppen dieses Jahr kleiner sein werden, kann mitunter die Anbetung in der Nacht nicht immer stattfinden. Die Gruppe aus Hockenheim hat sich dafür entschie-

es wieder möglich und angebracht ist, wird die Gebetswache wieder eine ganze Woche stattfinden. **Auch der Diözesanvorstand begrüßt den „Neustart“ der Gebetswache und ermuntert, dass auch kleinere Gruppen auf den Lindenberg fahren, damit die Tradition der Gebetswache nicht abreißt.**

Pfarrer Eckstein und die Mitarbeiterinnen im Haus Maria Lindenberg haben sich viele Gedanken gemacht, wie die Gebetswache mit den Vorgaben stattfinden kann und die Männer größtmöglich geschützt sind. Deshalb hat Pfarrer Eckstein die Dauer der Gebetswache bis Freitagmittag verkürzt. Auf dem Lindenberg ist am Wochenende mitunter sehr viel Betrieb, auch bei den Gottesdiensten, sodass ein Abstandhalten und ein Schutz vor Ansteckung mitunter sehr schwierig wäre. Es braucht etwas Zeit, um Erfahrungen sammeln zu können und es wird immer wieder kleinere Änderungen geben, das wurde schon in der ersten Woche der Gebetswache deutlich. Pfarrer Eckstein ist dankbar für Rückmeldungen und auch im Gespräch mit dem Diözesanbüro des Männerwerkes versuchen wir einen guten und sicheren Verlauf der Gebetswache zu ermöglichen. Das Haus Maria Lindenberg konnte nur öffnen, da ein zuvor genehmigtes Hygienekonzept umgesetzt wird. Die Mitarbeiterinnen haben darin unterschrieben, dass Sie zur Umsetzung verpflichtet sind. Deshalb werden die Mitarbeiterinnen die Gäste an die Einhaltung erinnern.

Das Diözesanbüro des Katholischen Männerwerkes in Freiburg ist Ansprechperson für Fragen zur derzeitigen Form der Gebetswache. Wir nehmen ca. einen Monat vor der Woche Kontakt mit den Obmännern auf. Sie können sich gerne schon früher an uns wenden.

Ein herzliches Dankeschön allen, die sich dafür einsetzen, dass wir die Gebetswache wieder fortführen können.

*Rolf May-Seehars*



*Jeder Gebetsmann hat seinen festen Sitzplatz für die Gebetszeiten und Gottesdienste – die Männer der Gebetswache Hockenheim sitzen an den markierten Plätzen.*

Die Gruppe von **Obmann Peter Simons** war etwas kleiner, da sich einige Gebetsmänner aufgrund der Infektionslage und dem eigenen Alter abgemeldet hatten. So waren anstelle 20 Männern die Woche über im Durchschnitt 12 Gebetsmänner mit dabei. Dies war jedoch für den Beginn und die Probephase, die wir nun sozusagen beginnen, eine gute Basis. Die Abläufe im Haus sind neu, wie die Gebetsmänner sonst den Aufenthalt gewohnt sind. Alles benötigt etwas mehr an Zeit. Die Einweisung mit den neuen Regelungen im Haus,

den, den Tag fest einzuplanen und einen eigenen Plan für die Zeit von 9-18 Uhr (ohne die Gottesdienst und anderen Gebetszeiten) erstellt. In der Nacht wurde nach Möglichkeit individuell von den Männern einzelne Zeiten übernommen.

Die Gebetsmänner der Hockheimer Gruppe waren froh, auf den Lindenberg zu können und die Gebetswache weiterzutragen. Die verkürzte Zeit von Sonntagnachmittag bis Freitagmittag hält die Gruppe in der derzeitigen Situation für sinnvoll. Dies ist eine befristete Änderung, die kein Dauerzustand wird. Sobald

## Die wichtigsten Neuerungen für die Gebetswache in der Zeit mit dem Corona-Virus

Für die Probephase bis Ende August sind folgende Änderungen zu beachten:

- ▶ Teilnahme bei der Gebetswache nur bei guter Gesundheit und ohne Erkrankungssymptome
- ▶ Dauer der Gebetswache: Sonntagnachmittag bis Freitag nach dem Mittagessen
- ▶ Anreise: zur Andacht am Sonntagnachmittag 15 Uhr
- ▶ Schlüsselausgabe: die Gruppen können erst nach der Andacht ins Haus Maria Lindenberg – andere Gruppen und Gäste reisen bis ca. 15 Uhr ab – somit wird ein Kontakt im engen Foyer vermieden
- ▶ anschl. Kaffeerunde im Speisesaal und Einführung durch den Obmann
- ▶ Koffer holen und Bezug der Zimmer
- ▶ Beginn der Anbetung um 19 Uhr
- ▶ Jeder Gebetsmann bringt sein eigenes Gotteslob mit
- ▶ große Gruppen feiern die Eucharistiefeier am Morgen zusammen mit der Laudes
- ▶ feste Sitzplätze der einzelnen Männer zu den Gebetszeiten in der Kirche
- ▶ Mund- und Nasenschutz im Haus Maria Lindenberg verpflichtend – bitte mitbringen
- ▶ Der Vortragsraum wird auch als Speiseraum benutzt, deshalb steht er nicht immer zur Verfügung
- ▶ Die Räume im Haus Maria Lindenberg haben jeweils eine vorgegebene Zahl, wie viele Personen sich gleichzeitig darin aufhalten dürfen
- ▶ Vorträge und Gebetszeiten mit Pfr. Eckstein finden in der Kirche statt
- ▶ Je nach Belegung im Haus kann es immer wieder Änderungen der Essenzeiten und Örtlichkeiten geben
- ▶ Abreise Freitag nach dem Mittagessen – die Zimmer können bis zur Abreise am Mittag genutzt werden – auch für Mittagsschlaf

Beherbergungsbetriebe wie das Haus Maria Lindenberg mussten vor der Wiedereröffnung ein Hygienekonzept erarbeiten und genehmigen lassen. Das genehmigte Hygienekonzept ist derzeit Voraussetzung für den

Betrieb und die Einhaltung der Vorgaben für die Mitarbeiterinnen durch eine Unterschrift bindend. Deshalb werden die Mitarbeiterinnen die Gäste an die Einhaltung erinnern.

Fotos: Kath. Männerwerk



Da in der Kirche nur 28 Sitzplätze zur Verfügung stehen, finden Gottesdienste auch im Freien statt. Wenn die Plätze in der Kirche belegt sind, müssen die Gottesdienstteilnehmer vor der Kirche Platz nehmen.



Hygieneregeln und Desinfektionsmöglichkeit im Eingangsbereich des Hauses Maria Lindenberg. Die Wege sind durch Markierungen gekennzeichnet. Es besteht Maskenpflicht im Haus.



Die Tische und Stühle sind im Speiseraum so angeordnet, dass die vorgegebenen Abstände eingehalten werden. Das Essen wird durch Personal des Hauses ausgegeben. Ein Buffet gibt es derzeit nicht.

## Vorstandssitzung des Katholischen Männerwerkes am 18. Juni

Nach der zwangsläufigen Coronapause traf sich der Vorstand des Katholischen Männerwerkes zur Vorstandssitzung in Freiburg. Da die Diözesanversammlung im März nicht stattfinden konnte, arbeitet der bisherige Vorstand weiter, bis der neue Vorstand gewählt ist. In der „Pause“ war der Vorstand und das Diözesanbüro damit befasst, sich mit den Obmännern abzustimmen und die neuesten Entwicklungen bezüglich der Coronaverordnung weiterzugeben. Es fand ein reger Austausch zwischen dem Vorsitzenden Heinrich

Vowinkel und dem Referenten für das Männerwerk Rolf May-Seehars statt. Regelmäßig gab es Informationsmails für den Vorstand, was die Schließung des Hauses-Maria-Lindenberg betraf und die Absagen der einzelnen Gebetsgruppen, da die Schließzeiten für die Beherbergungsbetriebe immer wieder verlängert wurden.

In der Sitzung wurden die neuen Vorgaben und Umsetzungsmöglichkeiten, für die nun wieder stattfindende Gebetswoche, besprochen. Der Vorstand spricht sich dafür aus, dass die Gebetswoche nun wieder stattfinden

soll. Jedoch soll jeder Gebetsmann genau abschätzen, ob er unter den derzeitigen Umständen an der Woche teilnehmen möchte und kann. Männer mit Krankheits- oder Erkältungssymptomen dürfen nicht teilnehmen, so die allgemeinen staatlichen Vorgaben und auch die des Hauses Maria Lindenberg. Für eine Diözesanversammlung im Herbst wird derzeit eine Tagungsmöglichkeit gesucht, da die Abstandsregelung einen sehr großen Raum nötig machen. Wenn der Termin feststeht, werden die Obmänner umgehend darüber informiert.

**Gebetsanliegen**  
des Papstes  
und der Kirche

Juli  
2020

*Universal – Unsere Familien*

Wir beten dafür, dass die Familien unserer Tage mit Liebe, Respekt und Rat begleitet werden.

**Gebetsanliegen**  
des Papstes  
und der Kirche

August  
2020

*Evangelisation – Die Weltmeere*

Wir beten für alle, die auf den Weltmeeren arbeiten und davon leben; unter anderem für Matrosen, Fischer und für ihre Familien.

## Gebetswoche im Kloster Helfta

Immer wieder ein bewegendes Ereignis für die Teilnehmer ist die Anbetungswoche im Kloster Helfta im Bistum Magdeburg. Ziel ist das Zisterzienserinnenkloster, eine spirituelle Tankstelle in den neuen Bundesländern.

Gleichzeitig auch in Erinnerung an die drei großen Mystikerinnen des Mittelalters, Mechthild von Helfta, Mechthild von Magdeburg und Gertrud von Helfta.

**Für die Woche vom 24.–31. Oktober 2020 sind noch Plätze frei.**

Bitte wenden Sie sich an das Diözesanbüro oder:  
Roland Tischmeyer  
Oberdorfstr. 13  
68794 Oberhausen-Rheinhausen  
Tel: 07254 3453



## Gebetsmänner aus dem Bezirk Wutachtal auf Wallfahrt nach Todtmoos – Alternativprogramm zur aufgefallenen Gebetswache auf dem Lindenberg

Da die Gebetswache auf dem Lindenberg vor Pfingsten nicht stattfinden konnte, hat sich die Gruppe alternativ zwei Mal in dieser Woche an anderen Orten getroffen. Obmann **Max Nägele** hatte seine Männer am Samstag, den 23. Mai (eigentlicher Beginn der Gebetswache) zu einer Andacht in die Kirche in Wutöschingen eingeladen.

Von der kleinen Wallfahrt am 29. Mai berichtet er uns in einer Mail am Tag danach:

„Wir waren gestern mit 17 Personen zu einer Abschlusswallfahrt (wir wären heute wieder vom Lindenberg zurückgefahren) mit unserer Lindenberggebetsgruppe in Todtmoos. Teilweise sind auch einige Frauen mit dabei gewesen.

Nach einer Andacht mit Rosenkranz sind wir mit **Pater Roman** zur neu erstellten Marienstatue gepilgert, wo er uns in seiner begeisternden Art

die Entstehungsgeschichte näher gebracht hat. Es war sehr beeindruckend. Kann euch nur ans Herz legen, diesen Ort zu besuchen.“

Zu dieser Stunde wären wir nun wieder zurückgefahren vom Lindenberg. In diesem Jahr war alles anders. Mit unseren 2 Zusammenkünften war es trotzdem eine gute Woche der Gemeinsamkeit und des gemeinsamen Gebetes.“

Während der Woche war die Gruppe durch eine gemeinsam vereinbarte Zeit immer um 19 Uhr im Gebet miteinander verbunden.

*Fotos: privat, Max Nägele*



*Pater Roman erläutert die Geschichte zur neuen Marienstatue in Todtmoos*



*Gruppenfoto der Gebetsgruppe Wutachtal bei der Marienstatue*

**Gebetstag für  
geistliche Berufe**

**6. August**



Um  
Berufungen  
zum  
priesterlichen  
Dienst.



# Gott als Partner unserer intimsten Selbstgespräche

Es ist ein ungewohnter Einblick in das Innerste Jesu: sein persönliches Gespräch mit dem Vater. Zu dieser vertrauensvollen Beziehung will Gott jeden einladen – doch Pfarrer Christoph Kreitmeir weiß aus eigener Erfahrung auch um die Schwierigkeiten.

Von *Christoph Kreitmeir* / Ingolstadt

Auch, wenn unsere heutige Zeit alles, und sei es auch noch so trivial, irgendwie ans Licht der Öffentlichkeit zerren möchte, gibt es immer noch eine gewisse Scheu, Liebende, Sterbende oder Betende zu fotografieren. Diese Hemmschwelle möge hoffentlich noch lange vorhanden bleiben ...

Eine Liebesbeziehung ist etwas sehr Privates. Ein Dahin- und Hinübergehen im Sterben ist höchst persönlich. Und echtes Beten, das Verbundensein mit Gott, der Anderwelt oder den Verstorbenen gehört zu den intimsten menschlichen Vollzügen auf der Suche nach Halt, Orientierung und Sinn.

Jesus gewährt uns heute in seinem „Abschiedsgebet“, das auch das

„Hohepriesterliche Gebet“ genannt wird, einen kleinen Einblick in seine intime und innige Beziehung zu Gott, seinem Vater. Vorher sprach er immer wieder mit und zu seinen Jünger über Gott und belehrte sie auf vielfältige Weise, wie es sich mit dem Reich Gottes verhält. Jetzt aber spricht er zu Gott.

Und dies erinnert mich an mein Doppelstudium der Sozialarbeit und Theologie vor vielen Jahren, wo mir der ganze Lernstoff nicht selten zu viel und wirklich belastend wurde. Ein erfahrener Priester sagte mir dann zum Trost: „Theologie studiert man nicht nur mit dem Kopf, sondern auch auf den Knien.“ Ich brauchte länger, bis ich verstand, was er damit meinte: Alles Reden über Gott muss zum Reden mit Gott werden, will es wirklich Frucht bringen.

Diese Wahrheit und Weisheit will von jedem einzelnen von uns entdeckt werden. Dabei tun sich Türen zu inneren verborgenen Schätzen auf, die einem das Leben wirklich vergolden können: „Beten ist das Verweilen bei einem Freund, mit dem ich oft und gern zusammen-

komme, einfach um bei ihm zu sein, weil ich weiß, dass er mich liebt.“ (Teresa von Avila, spanische Mystikerin)

Gebet ist der Bereich, wo wir Menschen zu Gott „DU“ sagen können und IHN als „Partner unserer intimsten Selbstgespräche erfahren dürfen.“ (Viktor Emil Frankl, österreichisch-jüdischer Psychiater und Philosoph) Genauso empfinde ich Jesu Beten, der sich bei seinem Gott-Vater aufgehoben und sich mit ihm eins wusste.

Immer wieder stimmt sich Jesus im Gebet mit Gottes Willen ab, um nicht seinen eigenen zu erfüllen. Immer wieder nordet er sich wie mit einem Kompass beim Sinn- und Zielgeber ein, um im tagtäglichen Strudel die Orientierung nicht zu verlieren. Und immer wieder – sogar in seinen schwersten Stunden – wird Jesus dadurch fähig, seinen Gott-Vater als Helfer, Freund und liebenden Papa/Abba zu erfahren, der ihm große Ruhe, innere Gelassenheit, Durchhaltevermögen und tiefen Frieden schenkt.

*ingesandt von Johannes Hauger*

## Dekanat Schwarzwald-Baar – Berlin

### Marsch für das Leben

**am 18. September 2020 in Berlin  
am Reichstagsgebäude**

*Fahrt zum „Marsch für das Leben“ mit einem Reisebus ab VS-Villingen, Busbahnhof, Freitag, den 18. Sept. 2020 um 11:00 Uhr über Rottweil/Horb/A81 (Zusteigemöglichkeit). Die Rückfahrt erfolgt am Sonntagvormittag, 20.09.2020, nach der Hl. Messe ca. 10:15 Uhr.*

*Dieser „Marsch für das Leben“ wird vom Bundesverband für das Leben durchgeführt und beginnt am Samstag 19. September in Berlin um 13 Uhr beim Reichstagsgebäude.*

**Wir setzen uns ein für das Recht auf Leben und die Menschenwürde – für alle Menschen!** Verleihen wir denen unsere Stimme und unsere Beine, die sich noch nicht selbst wehren können. – **100.000 KINDER** werden jedes Jahr in unserem Land abgetrieben! Verleihen wir denen unsere Stimme und unsere Beine, die sich selbst nicht wehren können und kommen Sie deshalb mit nach Berlin.

#### **Anmeldung und Auskünfte zu Kosten und Unterkunft:**

Ingrid Schienle, Tel. 07721 994949 oder E-Mail: [Ingrid.Schienle@web.de](mailto:Ingrid.Schienle@web.de)  
Johannes Hauger, Tel. 07721 63369 oder E-Mail: [j.hauger@t-online.de](mailto:j.hauger@t-online.de)



## Gebetsstunde/Maiandacht in der Lourdesgrotte Elsenau

Um die ausgefallenen Gebetswoche auf dem Lindenberg ein Stückweit zu kompensieren, trafen sich die Gebetsmänner aus dem Dekanat Schwarzwald-Baar mit ihren Angehörigen Ende Mai 2020 in der beschaulich gelegenen Lourdesgrotte Elsenau bei Niedereschach-Kappel zum Gebet/Maiandacht. In dieser Wallfahrtsstätte hat das KMW in den vergangenen Jahren jeweils eine Maiandacht mit Marienpredigt und einer großen Teilnehmerzahl durchführen können. Diesmal konnte man sich wegen der vorgegebenen gesetzlichen Beschränkungen nur in einem kleineren Kreis in dieser Wallfahrtsstätte zum Gebet treffen.



*Zum Gebet/Maiandacht kamen die Gebetsmänner aus dem Dekanat SB zum gemeinsamen Gebet in die idyllisch gelegene Wallfahrtsstätte Elsenau bei Niedereschach-Kappel zusammen.*

## Anbetungsstunde in der Pfarrkirche St. Ulrich VS-Obereschach

Nachdem die Anbetungswoche der Gebetsmänner auf dem Lindenberg aus dem Dekanat Schwarzwald-Baar wegen der derzeitigen Ausnahmesituation abgesagt werden musste, trafen sich die Männer und Angehörige in dem fraglichen Zeitraum Anfang Juni 2020 zu einem Gebetstreffen und Meditation in der Pfarrkirche St. Ulrich in VS-Obereschach zur Anbetung mit Aussetzung in der Monstranz. Die Gebetsstunde stand unter dem Motto, den Heiligen Geist für die großen Anliegen unserer Zeit um seinen Beistand zu bitten. Entsprechend den geltenden Vorgaben musste sich die Betergemeinde mit 2 Meter Abstand in der Kirche verteilen. Erfreulich ist, dass durch die Initiative von einigen Männern in der Pfarrgemeinde Obereschach seit geraumer Zeit dort wöchentlich eine Anbetungsstunde stattfindet und durch unser Mitbeten konnten wir die Anbetung in Obereschach mit unterstützen.



*In der Pfarrkirche St. Ulrich in VS-Obereschach hat sich eine Betergemeinde von VS-Obereschach und Gebetsmännern aus dem Dekanat SB zur Anbetungsstunde und Meditation zusammengefunden.*

*Johannes Hauger*

## Otto Furtwängler aus Brigachtal erhält Lindenberg-Plakette Moskaureise von Konrad Adenauer führt zur Gebetswache auf dem Lindenberg

Für sein stetiges und selbstloses Engagement zur Erhaltung der Gebetswache erhielt **Otto Furtwängler** aus Brigachtal im Rahmen einer kleinen Feierstunde in der Lourdesgrotte Elsenau die „Lindenberg-Plakette“ und eine Dankurkunde des Katholischen Männerwerks (KMW) der Erzdiözese Freiburg überreicht. Seine nicht alltägliche Treue wurde vom Dekanatsvorsitzenden **Johannes Hauger** im Beisein weiterer Vorstandskollegen lobend gewürdigt.

Bereits seit 25 Jahren nimmt Furtwängler regelmäßig mit der Männergruppe aus dem Dekanat Schwarzwald-Baar an der Gebetswache auf dem Lindenberg bei St. Peter/Schwarzwald teil. Mit seiner freundlichen und ausgeglichenen Art sorgte er als Stellvertretender Dekanatsvorsitzender in den vergangenen 10 Jahren für eine positive Entwicklung und ein gutes Miteinander der Männergebetsgruppe im Dekanat. Die Liebe zur Wallfahrtsstätte Lindenberg und ein tiefer Glaube waren für Furtwängler über die vielen Jahre immer wieder ein starker Antrieb, sich auf den Weg zum Lindenberg zu machen. Krankheitsbedingt musste er im vergangenen Jahr seine langjährige Teilnahme unterbrechen.



*Otto Furtwängler (rechts) aus Brigachtal erhält für seine langjährige Treue und vorbildliches Engagement für die Gebetswache des Katholischen Männerwerks die „Lindenberg-Plakette“.*

## Haus Maria Lindenberg startet mit neuem Halbjahresprogramm und den ersten Gästen

Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses Maria Lindenberg heiß ersehnt, konnten am 1. Juni die ersten Gäste wieder empfangen werden. Entsprechend der allgemein geltenden Vorgaben hat das Haus in Trägerschaft der Erzdiözese Freiburg alle Vorbereitungen getroffen, um einen für alle sicheren Aufenthalt zu gewähren. Dazu gehört auch, dass die maximale Gästezahl aktuell gut ein Drittel geringer ist als unter normalen Bedingungen.

Der Anfang ist gemacht. „Der Geistkraft auf der Spur“ lautete das Thema der anstehenden Wanderexerzitien. Ursprünglich hatte Pfingsten den Ausschlag dafür gegeben. Doch nach zehnwöchigem „lockout“ war die Sehnsucht der Teilnehmenden nach der Geistkraft noch weit vielfältiger. Denn „auf vieles, was uns stärkt und trägt, mussten wir in den letzten drei Monaten verzichten;“ so

Dorothea Welle, Leiterin des Bereichs Friedensarbeit und Exerzitien. Bei der täglichen Herausforderung bis heute, den Alltag unter den sich ändernden Vorgaben neu zu organisieren, wird vielleicht einmal mehr spürbar, wie Herz und Verstand, Leib und Seele sich gegenseitig beeinflussen.

Dem möchten die Kurse im neuen Halbjahresprogramm des Hauses Maria Lindenberg begegnen. Sie bieten in Austausch und persönlicher Reflexion sowie in Gebet und Stille auch Raum für Erfahrungen, die seit der Ausbreitung des Coronavirus das Leben verändert haben. Das Halbjahres-Programm findet sich auf der Homepage [www.haus-maria-lindenberg.de/kursprogramm](http://www.haus-maria-lindenberg.de/kursprogramm) und kann telefonisch unter 07661/93000 angefragt werden. Aufgrund der aktuell eingeschränkten Plätze empfiehlt sich eine zeitige

Anmeldung. Auch Einzelgästen wird eine Reservierung empfohlen.



**Exerzitien und  
Geistliche Angebote**

*Bild privat: Frauenbrunnen auf dem Weg zum Lindenberg*

## Friedens-Appell der ACK in Baden-Württemberg

# „Herr, mache uns zu Werkzeugen deines Friedens!“

Kommentierte und erweiterte Neuauflage 2020

Stuttgart. Zum Gedenken an das Kriegsende vor 75 Jahren hat die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Baden-Württemberg ihren Friedensappell aus dem Jahr 2016 neu herausgegeben. „Ich bin dankbar, dass wir die erweiterte Neuauflage des Friedensappells gerade mit dem 75. Jahrestag des Kriegsendes und der Befreiung von der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft verbinden können. Das Gedenken an die Ereignisse von damals und der Einsatz für den Frieden in der Gegenwart gehören untrennbar zusammen“, erklärte der Vorsitzende der ACK Baden-Württemberg, Prälat Traugott Schächtele (Schwetzingen). Der Friedensappell wurde ergänzt durch ein aktuelles Wort zu Frieden und Sicherheit.

In dem Appell wird ein Umdenken gefordert, „weg von einem Sicherheitsdenken, das der militärischen Logik folgt, hin zu einer umfassenden und vorausschauenden Friedenspolitik.“ Auch die Kirchen



müssten bekennen, dass sie in Konflikten oft eher Teil des Problems als der Lösung gewesen seien. Dabei hätten gerade die Kirchen ein besonderes Friedenspotential. „Denn ihnen ist eine Verheißung gegeben, die größer ist als ihre eigenen Möglichkeiten: der Friede als Gabe

Gottes, die allen Menschen und der ganzen Schöpfung zugeordnet ist“, heißt es in dem Friedensappell.

Die Broschüre (24 Seiten) wird an die Kirchen und Gemeinden in Baden-Württemberg verschickt und kann in der Geschäftsstelle der ACK-BW bestellt werden. [www.ack-bw.de](http://www.ack-bw.de)

Titelmotiv:  
*dtaebert/photocase.de*

Seit 65 Jahren beten die Männer auf dem Lindenberg um Frieden und Versöhnung in der Welt. Zusammen mit der Angeboten des Hauses Maria Lindenberg ist der Lindenberg ein konkreter Ort unserer Diözese an dem sich Menschen für Friedensarbeit einsetzen und versuchen, diese Impulse für unsere Kirche und die Gesellschaft fruchtbar werden zu lassen.

## Haus Maria Lindenberg

# Karmelitanische Exerzitien – jetzt anmelden

**Auf dem Weg zu gerechtem Frieden in einer heilen Schöpfung.** Ob wir uns aus der Corona-Krise heraus auf diesem Weg befinden? Was kann ich als einzelne Person dazu beitragen an innerer Haltung und konkretem Tun? In den karmelitanischen Exerzitien steht die persönliche Beziehung mit Gott in Jesus Christus im Vordergrund. Ein geistlicher Weg, der notwendig praktische Konsequenzen für die Beziehung zu mir selbst und untereinander mit sich bringt.

Die Tage im Schweigen sind begleitet von Morgenmeditation, Impulsvorträgen, Abendimpuls, Mitfeier der Eucharistie bzw. Wortgottesfeier und der Möglichkeit zum Einzelgespräch.

**Referent:**

Peter Schönhoefler, Exerzitienleiter, engagiert in der Friedensarbeit bei Kairos Europa und Pax Christi.

**Beginn:** Montag, 10.8. – 18:00 Uhr mit dem Abendessen

**Ende:** Freitag, 14.8. – nach dem Frühstück

**Kosten:** EZ 262,- € (Ü/ Vpfl.), zzgl. Kursgebühr: 80,00 € bis 100,00 € nach Selbsteinschätzung.

Sie haben einen finanziellen Engpass, möchten aber gerne an den Exerzitien teilnehmen? Weitere Informationen dazu und Anmeldung unter

[info@haus-maria-lindenberg.de](mailto:info@haus-maria-lindenberg.de)  
oder Tel.: 07661 93000.

### Karmelitanische Exerzitien

**Auf dem Weg zu  
gerechtem Frieden in  
einer heilen Schöpfung**



**10.–14. August 2020**

Leitung  
Peter Schönhoefler,  
Lic. Theol. M.A., Exerzitienleiter

*Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können.*

*(Jean Paul)*

Wir gedenken unseren Verstorbenen, die dem Katholischen Männerwerk verbunden waren und viele von ihnen waren immer wieder bei der Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg dabei. Samstags gedenken wir bei der Eucharistiefeyer auf dem Lindenberg den Verstorbenen.

*Konrad Duffner, Trochtelfingen  
Hans Duttenhofer, Karlsruhe  
Fritz Klein, Konstanz  
Meinrad Müller, Oberkirch  
Franz Roth, Oberkirch-Nußbach  
Ernst Spiegelhalder, Titisee-Neustadt  
Gerhard Stutz, Karlsruhe  
Bernhard Wehrle aus Titisee - Neustadt*



## Gebetswache auf dem Lindenberg 2020

**Die Ehre Gottes und die eucharistische Anbetung stehen im Mittelpunkt.**

Nahezu 1000 Männer kommen während des Jahres auf den Lindenberg. Diese Tage erleben die Männer hilfreich für Geist, Leib und Seele. Lassen Sie sich einladen und ermutigen, in dieser idyllischen Landschaft zu beten für den Frieden in der Welt, in den vielen großen Anliegen unserer Zeit in Kirche und Gesellschaft und in ihren persönlichen Anliegen.

Hier veröffentlichen wir die Betergruppen auf dem Lindenberg.

Hierdurch sollen auch alle, die nicht mitkönnen, zuhause eingeladen sein, ihre Gruppen im Gebet zu begleiten.

**Derzeit findet die Gebetswache von Sonntagnachmittag bis Freitagmittag statt. (siehe Bericht „Gebetswache startet wieder“). Es gibt jedoch auch Gruppen, die ihre Gebetswache kurzfristig absagen müssen bzw. es können Änderungen nötig werden. Aktuell informiert die Internetseite des Katholischen Männerwerkes ([www.kmw-freiburg.de](http://www.kmw-freiburg.de))**



28.06.–03.07.	Bezirk Waghäusel	Karl Wegmann
05.07.–10.07.	Dekanat Bruchsal	Rudolf Lang-Himmelsbach
12.07.–17.07.	Bezirk Waldkirch II	ist für 2020 abgesagt
19.07.–24.07.	Bezirk Münstertal II	Johannes Brender
26.07.–31.07.	Dekanat Lahr	Thomas Fösel
02.08.–07.08.	Bezirk Huttenheim	Richard Herberger

Für einzelne Wochen können sich kurzfristig noch andere Männer anmelden.

Interessenten nehmen bitte Kontakt mit dem Diözesanbüro des Männerwerkes auf: Tel: 0761 5144-191

# TERMINE

## JULI

**Do. 02.07.2020, 18:00**

**Dekanat Mannheim**

PRIESTERDONNERSTAG

Eucharistische Anbetung

St. Jakobus, Mannheim-Neckarau

**Fr. 03.07.2020, 18:30**

**Dekanat Bruchsal**

Herz-Jesu-Freitag

Anbetungsstunde der Männer

St. Peter, Huttenheim

**Mo. 06.07.2020, 19:00 - 21:00**

**Dekanat Waldshut –**

**Bezirk Waldshut**

Männergebetsabend

Anbetung und Hl. Messe

Hl. Kreuz, Birndorf

**Mi. 08.07.2020, 18:00**

**Dekanat Heidelberg-Weinheim -**

**KMK Dossenheim**

Betstunde der Männer

Kapelle St. Katharina

Schwabenheimer Hof

**Do. 09.07.2020, 14:30**

**Dekanat Bruchsal**

Männerbetstunde

Klosterkirche Waghäusel

**Do. 16.07.2020, 18:00**

**Dekanat Hegau–**

**Bezirk Möhringen**

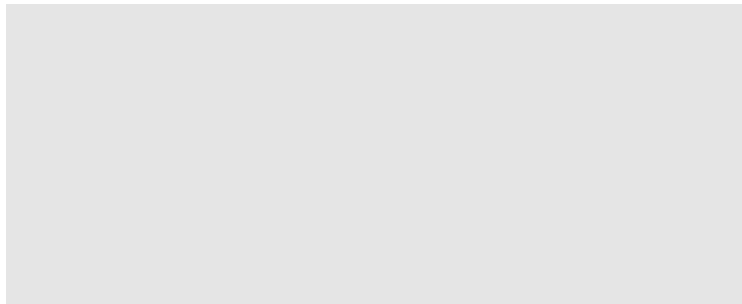
Gebetsabend der Männer

18:00 Uhr Rosenkranz

18:30 Uhr Männermesse

Johanneskapelle, Alter Friedhof

Möhringen



## In eigener Sache

Die „richtung“ erscheint diesen Monat später, damit der Bericht über den Neubeginn der Gebetswache abgedruckt werden konnte.

Die nächste Ausgabe ist eine Doppelnummer für die Monate August und September. Sie erscheint Anfang August. Redaktionsschluss ist Dienstag 14. Juli.

### IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk  
der Erzdiözese Freiburg  
Herausgeber: Diözesanbüro  
des Kath. Männerwerkes  
Postfach 449, 79004 Freiburg  
Tel. 0761 5144-191  
E-Mail: info@kmw-freiburg.de  
www.kmw-freiburg.de

#### Verantwortlich:

Rolf May-Seehars, Bildungsreferent  
im Auftrag des Diözesanvorstands  
Verantwortlich für die Beiträge ist jeweils  
der Unterzeichner  
Auslieferung an alle Freunde des KMW  
Erscheinungsweise monatlich (10x)  
Giro-Konto Sparkasse Freiburg –  
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30  
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX

#### Satz und Druck:

José R. González Bellón, ESA, Freiburg  
Titelbild: Weihbischof Christian Würtz

**Mo. 20.07.2020, 17:30**

#### **Dekanat Karlsruhe**

Gebetsstunde der Lindenbergbeter  
17:30 Uhr Eucharistiefeier  
Gebetsandacht bis 19:00 Uhr  
St. Stephan, Karlsruhe

**Do. 23.07.2020, 15:00**

#### **Dekanat Schwarzwald-Baar**

Marienfeier  
mit Pater Philipp Weißhaar  
an der Straße nach Überauchen  
Lourdesgrotte, VS-Rietheim

**Mi. 29.07.2020, 18:00**

#### **Dekanat Schwarzwald-Baar**

Meditation und eucharistische  
Anbetung  
in den Anliegen der Menschenwürde  
und des Lebensschutzes  
Münster Unserer lieben Frau,  
Villingen

## AUGUST

**Do. 06.08.2020, 18:00**

#### **Dekanat Mannheim**

PRIESTERDONNERSTAG  
Eucharistische Anbetung  
St. Jakobus, Mannheim-Neckarau

**Fr. 07.08.2020, 18:30**

#### **Dekanat Bruchsal**

Herz-Jesu-Freitag  
Anbetungsstunde der Männer  
St. Peter, Huttenheim



**Erzdiözese  
Freiburg**

### KONTAKTE

#### **Katholisches Männerwerk**

1. Vorsitzender: Heinrich Vowinkel  
Präses G.R. Jürgen Olf  
Ehrenpräses G.R. Robert Henrich

#### **Diözesanbüro des KMW**

Leitung: Dipl. Theol. Michael Rodiger-Leupolz  
Bildungsreferent: Rolf May-Seehars  
Sachbearbeiter: Michael Behringer  
Okenstraße 15, 79108 Freiburg